

## Wortgottesdienst zum Schuljahresende 2002/03

### „Faultier- Träume“

Erzähler: Tief, tief im grünen Regenwald wohnt das Faultier. Es hängt zusammengerollt am Ast eines Baumes und träumt. Und im Traum lächelt es. Sonst tut es nichts. Wenn man nun bedenkt, wie groß der Urwald ist und wie klein das Faultier, so möchte man meinen, dass es niemanden stört. Aber im Dschungel ist es nicht anders als anderswo auch. Man kann machen was man will – einen stört man immer!

Affe: Weg da! Ich will dahin!

Erzähler: schrie eines Tages ein Affenvieh, das hinter einer Orchidee hervorschoss.

Faultier: Kannst du nicht woanders hingehen? Ich war nämlich schon immer hier?

Erzähler: sagte das Faultier freundlich.

Affe: Na und? Dann ist es erst recht Zeit, dass du dich mal fortbewegst, du Faultier! Faules Tier! Stinkfaules Bündel, du!

Erzähler: Und während der Affe davonsprang, keifte er weiter. Da begannen auch die anderen Tiere zu schimpfen:

Nilpferd: Ist ja auch wahr! Diese ewige Schlafmütze!

Leopard: Es ist eine Schande!

Erzähler: Und das Wasserschwein grunzte etwas von einem kleinen, dösenden Mistvieh. Das Krokodil sprach es schließlich aus:

Krokodil: Faul- Tier!

Erzähler: sprach es und spuckte vor ihm aus. Das Faultier war ärgerlich. Schließlich hatte es niemandem was getan. Als die Schlange vorbeikam, sprach es sie an.

Faultier: Schlange, glaubst du auch, dass ich faul bin?

Schlange: Klar! Was denn sonst? Läufst du etwa herum? Springst du? Schwimmst du?

Erzähler: Nein, das tat das Faultier alles nicht. Das Faultier schwieg und dachte lange nach.

Faultier: Ich will dir mein Geheimnis verraten. Es ist nämlich so, dass ich eigentlich Traumtier heißen müsste.

Schlange: Wieso?

Faultier: Weil ich im Traum die tollsten Sachen tue. Zum Beispiel spiele ich Klavier.

Schlange: Rockmusik?  
Faultier: Natürlich! Und Klassisch. Tam-tam-tam-ting...  
Schlange: Das hätte ich nie gedacht! Was machst du noch?  
Faultier: Ich fahre Motorradrennen. So mit zweihundert Sachen. Prr, prr...  
Schlange: Wahrhaftig? Wie man sich täuschen kann! So was?!  
Faultier: Aber das ist noch nicht alles! Ich bin Boxweltmeister im Fellknäuel-Spinnweb-Gewicht. Ich kann jodeln. Und ich spreche tukanesisch, da halte ich wichtige Reden.  
Erzähler: Das Faultier spielte der Schlange von allem ein bißchen vor. Die Schlange war voller Bewunderung.  
Schlange: Man soll doch niemanden voreilig beurteilen! Das war schon immer meine Meinung.  
Erzähler: sagte sie einsichtig. Das Faultier aber senkte bescheiden den Kopf.  
Faultier: Das Wichtigste habe ich noch nicht verraten!  
Schlange: Was denn?  
Faultier: Ich kämpfe gegen die Schurkopanten!  
Erzähler: Die Schlange machte ein dummes Gesicht.  
Faultier: Die Schurkopanten sind die, die den Urwald stürmen wollen. Sie wollen aus Schlangen Handtaschen machen  
Schlange: Was? Dass mir nicht der Giftzahn schwillt! Und das verhinderst du?  
Faultier: Ja, im Traum. Und darum bin ich auch immer müde. Weil ich in meinen Träumen Großes tue. Das strengt an!  
Erzähler: Die Schlange nickte. Das sah sie ein.  
Schlange: Du brauchst deine Ruhe! Dieses verständnislose Dschungelpack hat ja keine Ahnung!  
Erzähler: Sie verbeugte sich mehrmals. Dann glitt sie davon. Noch während das Faultier in den Schlaf sank, hörte es, wie im Urwald ein Getuschel anhob. Die Schlange hatte es weitergesagt. Vielleicht hat sie auch ein kleines bißchen begriffen, dass die Zeit zum Träumen und Ausruhen wichtig ist, um hinterher wieder arbeiten und sich anstrengen zu können.

(auch zu finden unter [www.bistum-eichstaett.de](http://www.bistum-eichstaett.de))